Zeitschrift: Der Schweizer Freidenker
Herausgeber: Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 4 (1918)
Heft: 17

Artikel: Weh!
Autor: H. C. K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-407055

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fassung eine auf den Forschungen und Entdeckungen der tüchtigsten Männer beruhende wissenschaftliche Weltanschauung gebe, ausser der kirchlichen Lohn-Strafe-Pädagogik eine dogmenfreie, die Vertiefung des Verantwortlichkeitsgefühls, die Verfeinerung des Gewissens anstrebende Sittenlehre auf psychologischer Grundlage, ausser der Erbsünde das **Erb-Gute;** sagen Sie das Ihren Leuten, Herr Pfarrer, um der Wahrheit willen, und dann werden viele Ihrer Schäflein an uns der Hürde Entronnene nicht mehr so grosse Augen machen.

Formulare für Kirchenaustritts - Erklärungen können von der Administration bezogen werden.

Weh!

Mitten in der Maienblüte unseres Liebesglückes entriss mir ein Sturm mein Weib.

Dies Weib war der Tempel meines Glaubens. In ihm verehrte ich das Symbol der einst modernen Frauen, die Morgenröte der spätern glücklicheren Menschheit.

Fieber schüttelte meinen Körper; grausames Weh zerriss meinen Schlaf. Ein einziger Wunsch nur: Hinüber zum ewigen Ausruhen!

Ich musste weiter leben; musste sehen, wie in Zeit schwerer Krankheit neben mir Menschen für immer die Augen schlossen, die mit allen Fibern am Leben gehangen und so ungern gestorben.

Krank und müde musste ich hinauf in die Berge.

Im Hause, wo ich mich niederliess, kamen die Gläubigen der Gegend zusammen, um gemeinsam Gott für seine Grösse und Güte zu danken. Durch die Wände des Berghauses musste ich ihr endloses Lobpreisen mitanhören; konnte mich nicht wehren, konnte nur stöhnen: Wenn es einen Gott gäbe, er müsste sich schämen über all das Lob, das ihm von dieser traurigen Erde entgegenströmt! *H. C. K.*

Verschiedenes.

Schwyz. In Wollerau soll der Herr Kaplan von der Kanzel herunter verkündet haben, dass in den nächsten Tagen Kapuziner von Haus zu Haus „milde Gaben" für ihren Lebensunterhalt sammeln würden. Hochwürden haben reichliche Spende mit dem Hinweis darauf empfohlen, dass die Arbeiter ja Teuerungszulagen erhalten hätten und davon wohl etwas abgeben dürften! Sehr nett, nicht wahr? Kämpfen die Arbeiter um die Verbesserung ihrer Existenz, dann wird von den Kanzeln gewettert, dass die Wände der Kirche bersten möchten. Haben sie sich aber ein paar Rappen erkämpft, dann — nanu, Geld stinkt eben nicht und die frommen Kuttenmänner müssen auch gelebt haben. Aber wenn sie ihr Brot mit ihrer Hände Arbeit verdienen wollten, müssten sie nicht betteln gehen. Mit Hilfe der Organisation könnten sie sogar noch eine Teuerungszulage herausholen . . . „Volksrecht".

Salorino (Tessin). *Zur Vermeidung der Ausbreitung der Grippe.* Während man allerorts strenge Massnahmen trifft gegen die Ausbreitung der Grippe, so begünstigt der Pfarrer in Salorino, welches Dorf bereits seit einem Monat von der schrecklichen Krankheit heimgesucht ist, dagegen deren Entwicklung. — Letzten Sonntag, beim Gottesdienst, liess er von seinem Publikum eine Reliquie küssen . . . und natürlich drängte sich das „kleine Volk" (il popolino) förmlich dazu. — Es ist noch zu bemerken, dass schon bei der Kirchweih in San Rocco der gleiche Fall zu konstatieren war und unmittelbar darauf nahm die Grippe in diesem Nestchen überhand. — Auch in normalen Zeiten sollte dieser Ritus aus hygienischen Rücksichten nicht bestehen dürfen, umsoweniger aber in diesen traurigen Zeiten. — Wäre es nicht an der Zeit, dass unsere Zivilgewalt aufwachen würde in dem Moment, in welchen die kirchliche Autorität schläft? — *Ein Salorineser.* („Dovere".)

Über **T. G. Massaryk,** den Präsidenten der provisorischen Regierung der Tschecho-Slovaken schreibt die „N. Z. Z." u. a. folgendes:

Er wollte, dass im Volke nichts Unrichtiges, Mittelalterliches zurückbleibe, und zog gegen alle Vorurteile und allen Aberglauben ins Feld. In dem bekannten Hilsner-Prozess (der wegen „Ritualmords" verurteilte Hilsner ist vor etwa einem Jahre amnestiert worden) setzte sich Masaryk der stark angewachsenen antisemitischen Welle mit grosser Offenheit entgegen und verurteilte scharf die unsinnigen Gerüchte und Behauptungen über Ritualmord. Einen grossen Teil seiner Tätigkeit erfüllte der Kampf gegen den Klerikalismus in den tschechischen Ländern, der von vollem Erfolg gekrönt wurde, sodass die klerikale Partei schon vor dem Kriege nur in einem verschwindenden Bruchteil der Bevölkerung Anhang fand und von den 108 tschechischen Abgeordneten im Wiener Reichsrat nur sechs Vertreter besass. Im Laufe des Krieges hat dieser Reinigungsprozess weitere Fortschritte gemacht, sodass man mit dem vollständigen Verschwinden der klerikalen Partei rechnen muss. Diese Stellung gegen den Klerikalismus entspricht völlig seinen Anschauungen. Er selbst ist sehr religiös gesinnt, weshalb er jede Profanierung der religiösen Gefühle aufs schärfste ablehnt, und immer einen offenen Atheisten demjenigen bevorzugte, der unter dem Deckmantel der Religion seine Geschäftsabsichten zu verbergen suchte. Schon infolge seiner demokratischen Ueberzeugung musste er gegen die kirchlichen Einrichtungen auftreten, welche in der reaktionären Aristokratie und Staatsgewalt in Oesterreich jederzeit ihre beste Stützen fanden.

Alle Neune! Die „Schildwache", das streitbare Blatt des Jung katholizismus, lässt folgenden rührenden Stossseufzer vernehmen:

Wo fehlt es? Auf die ersten Septembertage dieses Jahres hatte das Josephshaus in Wolhusen „Exerzitien für gebildete Herren" angesetzt. Unseres Wissens fanden heuer sonst nirgendswo solche Uebungen statt. Das Josephshaus bietet etwa 50 Exerzitanten bequem Platz. Ganze **neun** Mann hatten sich aus den Ost- und Nordmarken und der Mitte unseres Landes eingefunden. Waren in der deutschsprachigen katholischen Schweiz wirklich keine 40 „gebildete Herren" mehr aufzutreiben, die damals gerade grippefrei gewesen wären? Oder ist etwa „die durch den Weltkrieg hervorgerufene religiöse Erneuerung" schon vollendet? — Das wäre doch zu schön. Soll es nächstes Jahr nicht anders werden? Schildwachgenossen, sorgt dafür! Das Wann und Wie ist jederzeit fast an jeder Kirchentüre oder beim Herrn Pfarrer zu erfahren. Augustinus.

Berichtigung. Im Artikel *„Der Gott der Gerechtigkeit"* hat der Schalk die Hand im Setzkasten gehabt. Es heisst auf der 9. Zeile von unten Hundwerks, sollte aber Handwerks heissen. Der Fehler macht sich übrigens im Zusammenhang gar nicht so übel! Die Red.

Vorträge, Versammlungen.

Zürich. Wegen der Grippe findet bis auf weiteres keine Versammlung statt.

Basel. *Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte* jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr im „Restaurant zur Mägd". Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel, St. Johannvorstadt 48.

Ortsgruppe **Luzern.** Wir machen hiermit unsere Gesinnungsfreunde auf den, Samstag, den 9. November, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants „Volkshaus" in Luzern, stattfindenden **Vortrag** aufmerksam. Auf Veranlassung der Sekt. Luzern der Soz. Jugendorganisation wird Gesinnungsfreund *Otto Volkart* über **Maxim Gorki** sprechen. Sowohl der Referent als das Thema lassen erwarten, dass der Abend ein genussreicher sein wird.

NEU
Malz-Biscuits-Chocolade
TOBLER'S „NIMROD"
Feinste Vanille-Chocolade mit Malz-Biscuits
Die höchste Vollkommenheit
in Feinheit und Nährgehalt!
Die Lösung des Welt-Ernährungs-Problems.

Lehrbriefe der Weltsprache
erhalten Sie gratis vom
IDO - Sekretariat, Zürich.
IDO

Zu kaufen gesucht von Gesinnungsfreund:
schönes Einfamilienhaus mit Wirtschaft
(Restaurant) bevorzugt in Gegend, wo einem Knaben Gelegenheit geboten ist, die Kantonsschule (Gymnasium) zu besuchen.
In Betracht kommt **nur besseres Objekt. Anzahlung nach Belieben.** — Offerten mit äusserster Preisangabe eventl. mit Photographie an die **Expedition dieses Blattes, Luzern.**

Die Halbmonatsschrift **„Der Schweizer Freidenker"** wird jedem Mitgliede des *Schweizerischen Freidenkerbundes* (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. *Aufnahme neuer Mitglieder* erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in **Luzern. — Postcheck-Konto VII/1033.**
Verantwortliche *Schriftleitung:* Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. *Einsendungen für den Textteil* an **E. Brauchlin,** Hegibachstr 42, **Zürich 7.**
Administration: **J. Wanner, Luzern, Mythenstrasse 9.** — Druck: *A. Cociffi-Steffen,* vormals BUCHDRUCKEREI STEFFEN, Waldmannstrasse 4, *Zürich 1.*